

Mehr Sicherheit für Schule

Engagement gefordert

Adelzhausen – Die Kategorie, die im OrtsCheck am besten bewertet wurde, ist die Schule. Zurzeit wird sie energetisch auf den neuesten Stand gebracht, der sogar in Richtung Passivhausqualität gehen wird – für Architekt Werner Friedl ein Schritt, den nicht jede Gemeinde gehen würde. Dennoch gibt es auch in Sachen Schule ein drängendes Thema: Um in die Volksschule Adelzhausen-Tödenried zu gelangen, müssen einige Kinder – ohne Hilfe – die stark befahrende Aichacherstraße überqueren.

„Die Schulwege sind sehr schmal und daher für den Heimweg der Kinder unsicher gestaltet. Zudem herrscht starker Lkw-Verkehr auf der Hauptstraße. Ich lasse mein Kind ungern nach Hause laufen“, meint eine Mutter.

Zurzeit befindet sich an der Gefahrenzone nur ein Schild mit der Aufforderung, freiwillig Tempo 30 zu fahren. Doch die Effizienz dieser freiwilligen Geschwindigkeitsminderung ist fraglich. Auch die Lösung der Gefahrensituation durch einen Zebrastreifen ist nicht möglich. Laut Bürgermeister Lorenz Braun wurde der Antrag auf einen solchen vom Landratsamt abgelehnt – laut einer Verkehrszählung seien zu wenig Fahrzeuge unterwegs. Außerdem fördere man damit das unvorsichtige Überqueren der Straße durch die Schüler.

Eine effektivere Lösung wäre hingegen der Einsatz von Schülerlotsen. „Wir achten auf mehr Sicherheit für die Kinder vor allem im Bereich der Schule“, meint Lehrerin Andrea Egger. Ehrenamtlich werde bereits organisiert, dass die Schulbusse vor den heimlaufenden Kindern die Schule verlassen. Dennoch würde sie sich die Unterstützung von freiwilligen Schülerlotsen wünschen. Diese würden von der Polizei ausgerüstet und ausgebildet. Es gäbe sogar eine kleine Bezahlung für diesen Dienst.

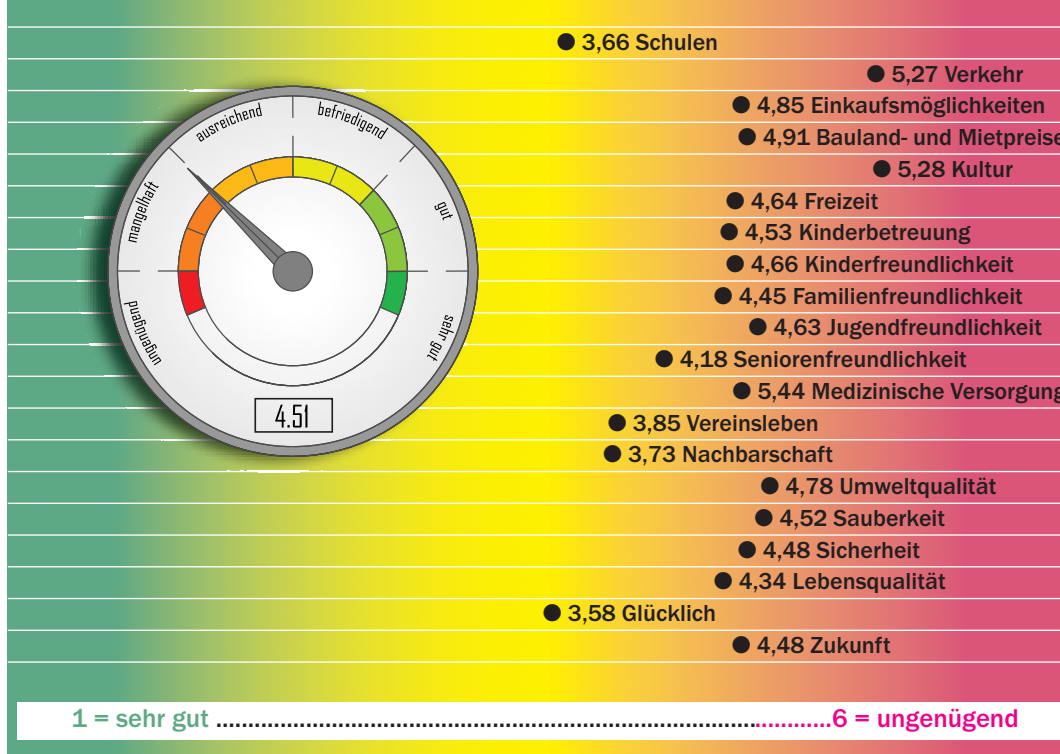
Bisher haben sich aber nur zwei Personen für diese Aufgabe bereit erklärt, so Bürgermeister Lorenz Braun.

Jede Bürgerin und jeder Bürger, der sich als Schülerlotse anmelden will, kann dies unter 08258/488 tun.

Alles zum OrtsCheck lesen Sie auch im Internet

www.aichacher-zeitung.de

So lebt es sich in Adelzhausen



Mehr als nur die Autobahn

Adelzhausener kritisch / Schule und Vereinsleben punkten

Adelzhausen – Die Ergebnisse des OrtsChecks könnten widersprüchlicher nicht sein: Teilweise bekam die Gemeinde gute Noten, in anderen Kategorien fiel die Beurteilung der Bürger sehr schlecht aus. Im gesamten OrtsCheck bildet Adelzhausen mit der Note 4,5 das Schlusslicht. Offenbar waren die Adelzhausener Umfrageteilnehmer besonders kritisch.

Die Kategorien Verkehr, Kulturangebot und medizinische Versorgung schnitten mit der Note 5 am schlechtesten ab. Auch für die Zukunft der Ortschaft verteilten die Bürger im Schnitt eine 4,5. Dennoch scheinen die Adelzhausener –trotz der teilweise schlechten Bewertung – im Allgemeinen zufrieden mit ihrem Heimatort zu sein und vergaben eine 3,6. Die besten Bewertungen bekamen Schule (3,6), Vereinsleben (3,8) und Nachbarschaft (3,7).

Den meisten ist Adelzhausen bestens bekannt: Ob durch die markante Kapelle St. Salvator, die Autobahnausfahrt oder aus den häufigen Staumeldungen. Doch Adelzhausen ist mehr als nur eine Autobahngemeinde. Mit ihrer ländlichen Struktur, der vorhandenen Grundversorgung und der guten Verkehrsanbindung ist Adelzhausen ein guter Kompromiss zwischen Wohnen im Grünen und Arbei-



Wie lebt es sich in meiner Gemeinde?
Eine Serie der AICHACHER ZEITUNG präsentiert von den

Raiffeisenbanken im Landkreis Aichach-Friedberg

ten in der Stadt.

Doch die Autobahn hat auch ihre Schattenseiten: Vor allem der Verkehr am Wohnort wird von den Bürgern mit der Note 5,3 sehr kritisch gesehen. Durch den A 8-Ausbau wird der Lastwagenverkehr entlang der Hauptstraße Adelzhausens verstärkt. Denn die Fahrer sind wegen enger Zeitpläne gezwungen, die häufigen Staus zu umfahren. Aber auch viele Pendler aus Aichach queren in Richtung München die Gemeinde. Diese starke Belastung wird von vielen Eltern als Problem gesehen. Sie meinen, die Sicherheit der Schüler der Volksschule nahe der Aichacher Straße sei nicht gewährleistet (siehe eigenen Artikel).

Die Nähe zur A 8 hat auch Vorteile, meint Bürgermeister Lorenz Braun. So konnte die Ortschaft in den letzten 20 Jah-

ren viele Zuzüge vor allem aus dem Münchner Raum verzeichnen. Da die Gewerbestruktur traditionell und einheimisch bleiben soll, sieht Braun aber keine wirtschaftlichen Vorteile durch die Autobahn. Kleine Handwerksbetriebe werden weiterhin das Ortsbild prägen.

Ein drängendes Problem scheint die schlechte medizinische Versorgung zu sein. Die Bürger vergaben hierfür die Note 5,4. Tatsächlich gibt es in Adelzhausen keinen Allgemeinarzt. Nur ein Zahnarzt befindet sich vor Ort.

Vereinsleben und Nachbarschaft hingegen schnitten gut ab. Bürgermeister Braun schätzt dies und meint: „Unsere Vereine liegen mir sehr am Herzen.“ Für die Zukunft wünscht er sich, dazu beitragen zu können, dass der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft bestehen bleibt.

Gründe für das insgesamt schlechte Abschneiden Adelzhausens sieht der ortsansässige Architekt Werner Friedl so: „Adelzhausen entwickelt sich ja immer mehr zu einer Schlafstadt Münchens. Früher habe ich alle gekannt. Jetzt sind es vielleicht noch 40 Prozent. Ich kann mir vorstellen, dass die Leute, die zuziehen, höhere Erwartungen haben, die man nicht erfüllen kann.“

Mutige Schulsanierung

Architekt Friedl über seine Heimatgemeinde

Adelzhausen – Zum Thema Schulsanierung und seinem persönlichen Verhältnis zu Adelzhausen sprachen wir mit dem ortsansässigen Architekten Werner Friedl.

AZ: Wie ist denn Ihr Verhältnis zu Adelzhausen?

Friedl: Mein Verhältnis zu Adelzhausen ist gut, schließlich bin ich hier aufgewachsen und kenne sehr viele Leute persönlich.

AZ: Laut den Umfragebögen hat Adelzhausen schlecht abgeschnitten.

Friedl: Wirklich? Das kann vielleicht daran liegen, dass Neubürger von Adelzhausen zu hohe Erwartungen haben.

AZ: Haben sie eigentlich den lokalen Klimaschutzbericht erstellt?

Friedl: Nein, leider bisher nicht. Ich habe ihn der Gemeindeverwaltung im Juni 2008 angeboten. Er wurde zwar im Gemeinderat behandelt, aber zu einer Entscheidung kam es nie.

AZ: Was bringt ein lokaler Klimaschutzbericht?

Friedl: Um energiepolitische Entscheidungen treffen zu können, sind entsprechende Vorkenntnisse bezüglich der städtebaulichen und baulichen Zusammenhänge lokal bezogen auf die Gemeinde Adelzhausen erforderlich. Der lokale Klimaschutzbericht hätte die „Ist-Situation“ aufgezeigt und Zielformulierungen angeboten. Ebenso gäbe er Antworten auf eine mögliche Qualitätssicherung der anvisierten Ziele. Im Prinzip stelle ich mir eine Art Energieausweis für die Gemeinde vor. Das könnte man sicher später auf den ganzen Landkreis anwenden.

AZ: Was ist mit der energetischen Sanierung der Schule?



So soll der Eingangsbereich der Volksschule Adelzhausen zukünftig aussehen.

Friedl: Die Bauarbeiten für die energetische Modernisierung des 1965 gebauten Mitteltraktes haben bereits begonnen. Der Mitteltrakt hat einen sehr schlechten Energiestandard. Ich konnte die Gemeinde davon überzeugen, die vorgesehenen Bauteile, soweit technisch möglich, nahezu in Passivhausqualität auszuführen. Zum Einsatz kommen zertifizierte Passivhausfenster. Das dürfte in öffentlichen Gebäuden im Landkreis Aichach-Friedberg bisher einmalig sein. Die Wände aus dem Jahr 1965 werden etwa um den Faktor zehn verbessert.

AZ: Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, oder?

Friedl: Die Gemeinde Adelzhausen geht durch den Einsatz von Passivhaus-Komponenten bei der energetischen Modernisierung der Grundschule den richtigen Schritt. Im Entscheidungsprozess spielten längerfristige Energieeinsparungen und vor allem die Behaglichkeitssteigerung für die Nutzer der Grundschule eine große Rolle. Es wurden nicht nur die geringen Mehrkosten für den besseren Energiestandard, die deutlich unter zehn Prozent liegen, zugrunde gelegt. Das alles ohne staatliche Fördergelder aus dem Konjunkturpaket!

AZ: Was stört Sie und was gefällt Ihnen persönlich an Adelzhausen?

Friedl: Positiv finde ich die Landschaft und die Menschen in Adelzhausen. Was ich schlecht finde, ist, dass es in Adelzhausen an der Bereitschaft für innovative Projekte mangelt. Man nimmt dabei immer die Gemeinde in die Verantwortung, aber es geht bereits bei jedem einzelnen Gemeindegänger los. Das ist aber an anderen Orten auch nicht anders.



Segen und Fluch zugleich: Die A 8

Adelzhausen profitiert von der Nähe zur Autobahn: Viele Pendler lassen sich in der Gemeinde nieder. Auf der anderen Seite umfahren sehr viele LKWs die Staus und weichen auf die Hauptverkehrsstraße in Adelzhausen aus. Für die Kinder, die die Aichacher Straße überqueren müssen, ist das nicht immer leicht.

St. Salvator und die Diebe

Adelzhausen ist Teil des historischen Oxenwegs

Adelzhausen – Viele kennen Adelzhausen wohl aus den Verkehrsnachrichten. Doch Adelzhausen hat weit mehr zu bieten als nur Autobahn und Stau: Die Gemeinde ist einen Besuch wert.

So kreuzen der Römerweg und die alte Salzstraße Adelzhausen. Diese verbanden den Orient mit Frankreich und führten auch an Augsburg vorbei. Später wurden dort Ochsen von Ungarn nach Augsburg getrieben. Aus diesem Grund wurde 2006 mit Hilfe der Uni-

versität Augsburg dieser Weg als „Oxenweg“ mit in das Radwandernetz Bayerns aufgenommen.

Weiterhin sollte man die Kirche St. Elisabeth anschauen. Sie ragt weit hinaus und besticht durch Gestaltungselemente aus drei verschiedenen Epochen. Ebenfalls einen Besuch wert ist die Autobahnkapelle St. Salvator. Früher waren dort einige wertvolle barocke Heiligenfiguren und Motivbilder untergebracht, das älteste aus dem Jahr 1673. Doch mit der

Zeit suchten neben Gläubigen auch immer öfter Diebe die Kapelle heim. So sah man sich gezwungen, die verbliebenen Gegenstände anderswo sicher aufzubewahren. Heute hängt in der Altarnische nur mehr ein doppeltes Holzkreuz mit einem Christuscopus aus Steingut, flankiert von zwei gestifteten Kerzen mit dem Bild der Altöttinger Gottesmutter. In den oberen Nischen, die einst kostbare Schnitzwerke von Heiligen beherbergten, stehen heute nur noch kleine Gipsfiguren.



Das Autorenteam dieser Folge: Martin Winter, Cornelia Gebath, Iris Beck, Studenten der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Humangeografie und Geoinformatik

Leitung: PD Dr. Markus Hilpert, Daniela Wörner